

So hat sich also die Tätigkeit des „Jenaer“ Bach, wenn natürlich hauptsächlich auf Jenas kulturelles Leben, auch weithin über dessen Grenzen erstreckt, so daß es wohl gerechtfertigt scheinen mag, sie frei von Irrtümern und Fehlern einmal eingehend zu würdigen.

#### Benutzte Literatur

- Aber, A.: *Die Pflege der Musik unter den Wettinern und wettinischen Ernestinern*, Leipzig 1921.  
 Bach, W.: *Der Kontrapunktist Johann Christoph Bach*. In: Thüringer Sippe II, 1936, S. 17.  
 Eckold, P.: *Das Herzogtum Sachsen-Jena 1672—1690*, Jena 1940.  
 Fareanu, A.: *Die Kunst des Bachschen Geschlechtes*, Bd. II und III, Leipzig 1920 und 1921.  
 Helmbold, H.: *Die Söhne des Johann Christoph Bach auf der Eisenacher Schule*. In: *Bachjahrbuch XXVII*, 1930, S. 49.  
 Helmbold, H.: *Junge Bachs im Eisenacher Gymnasium*. In: *Thüringer Fähnlein IV*, 1935, S. 158.  
 Koch, H.: *Aus einer kleinen Residenz*. In: *Thüringer Fähnlein VI*, 1937, S. 606.  
 Koch, H.: *Die Jenaer Schriftgießer seit dem Jahre 1557*, Mainz 1957, S. 17.  
 Krämer, F.: *Wittgenstein* 2 Bde., o. O. (Schwarzenau?) u. J. (1965?).  
 Moser, H.: *Musiklexikon*, Hamburg 1955.  
 Müller, F.: *Georg Philipp Telemann und seine Beziehungen zu Thüringen*. In: *Thüringer Fähnlein XI*, 1942, S. 54.  
 Riemann, H.: *Musiklexikon*, Berlin 1929.  
 Roux, O.: *Der französische Réfugié François Roux*, Jena 1928.  
 Serauky, W.: *Sebastian Knüpfen*. In: *MGG VII*, Sp. 1282.  
 Spitta, J. A. Ph.: *Johann Sebastian Bach*, Leipzig 1873, 1880.  
 Stein, F.: *Der Jenaische Wein- und Bierrufer*. In: *Die Kunst des Bachschen Geschlechtes*, Bd. III, Leipzig 1920.  
 Wennig, E.: *Chronik des musikalischen Lebens der Stadt Jena*, Jena (1937).

#### Benutzte Quellen

- Kirchenbücher in Eisenach und Jena.  
 Kirchenrechnungen in Jena.  
 Stadtarchiv Jena: Stadtrechnungen.  
 Universitätsarchiv Jena: II—74—863, 865, II—75—870, 871.  
 Landeshauptarchiv Weimar: Akten, die 1945 verbrannt sind.  
 Universitätsbibliothek Jena: Handschriftlicher Nachlaß des Archidiakonus Mag. Adrian Beier († 1678), Sign. prov. q. 15, pag. 516 seq.

## *Adolphe Nourrit und Ferdinand Hiller*

Ein Nachtrag

VON REINHOLD SIETZ, KÖLN

Als Ferdinand Hiller im Oktober 1828, ein 17jähriger, seine Heimatstadt Frankfurt verließ, um nach Paris überzusiedeln, war er ein bereits fertig ausgebildeter Musiker, der sich schon schöpferisch bewährt hatte. Er wollte in der damaligen













